Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 20 (1913)

Heft: 42

Artikel: Vom Bildungswesen der verschiedenen Staaten [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-537764

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des "Schweizer. Erziehungsfreundes" und der "Vädag. Blätter".

Organ des Pereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einfiedeln. 17. Oft. 1913.

Nr. 42

20. Jahrgang.

Redaktionskommission:

hh. Rettor Reiser, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die hh. Seminar-Direktoren Baul Diebolber Ridenbach (Schwhz) und Laur. Rogger, histirch, herr Lehrer J. Seiz, Umben (St. Gallen) und herr Elemens Frei zum "Storchen", Einsiebeln. Ginsendungen sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten, Inserat-Austräge aber an hh. haasenstein & Bogler in Luzern.

Abonnement:

Ericheint wochentlich einmal und toftet jahrlich Fr. 4.50 mit Bortogulage. Bestellungen bei ben Berlegern: Eberle & Ridenbach, Berlagshanblung, Ginsiebeln.

Rrantentafie des Bereins tath. Lehrer und Schulmanner der Schweiz: Berbandspräsident fr. Lehrer J. Desch, St. Fiben; Berbandstassier fr. Lehrer Als. Engeler, Lachen-Bonwil (Check IX 0,521).

Inhalt: Bom Bilbungswesen der verschiedenen Staaten. — Literatur. — Aargauerbrief. — Aus der 52. Jahresversammlung schweiz. Gymnasiallehrer in Baben 5. und 6. Oktober. — Wissenschaftlicher Kurs über den Alkoholismus in St. Gallen. — Die 7. Jahrestlasse in luz. Indusstriederen. — Achtung! — Inserate.

Vom Bildungswesen der verschiedenen Staaten.

8. Italien. Universitätsprosessor Dr. Anton Bogiano (Genua) besprach in italienischer Sprache das Unterrichtswesen Italiens: Obgleich das Prinzip der Unterrichtsfreiheit nach dem Gesetze vom 13. November 1859 sestgelegt ist, wird die Schule in Italien doch auf allen Stusen direkt oder indirekt vom Staate geknechtet. Seit 50 Jahren schränkten saft alle Minister dieses sundamentale Gesetz ein, zwar nicht durch Gezsehentwürse, aber durch arbiträre und versassungsmäßige Handlungen. In Italien zählt man 17 königliche Universitäten gegen nur drei freie, wozu noch Spezialinstitute kommen. Eine katholische Universität, für welche geeignete Lehrkräfte ersten Ranges vorhanden wären, würde sich in einer schwierigen Lage besinden, da die von ihr verliehenen Diplome vom Staate nicht anerkannt würden. Die Prosessoren der Staats-Universitäten werden nach Konkurrenzbewerbung ernannt, aber durch die

Busammensetzung der entscheidenden Kommission und die Machtvolltommenheit des Ministers werden doch nur diejenigen berufen, welche der Regierung und besonders der Freimaurerei genehm sind.

Die theologischen Fafultaten existieren nicht mehr an ben konigliden Universitäten Italiens, bagegen find die Studien an den Priefterfeminarien abfolut frei und unterfteben gang ben Bischöfen. findet die akademische Jugend einen Sammelpunkt guter religiöser Bildung in tatholifden Rlubs und Bereinen, welche einen bedeutenden Ginflug auf die intellettuelle und moralische Richtung der Studenten ausüben Die Mittelichule ift in zwei Abteilungen getrennt, in eine flaffische und Die Mittelfcule ift vom Staate abhangig. Es wirken gwar eine große Ungahl bon Orbensleuten geleiteter Privatschulen, boch muffen ihre Schuler nach beendeten Studien die Brufungen an einem ftaatlichen Institut ablegen, wo fie oft mit Borurteilen und Ungerechtigkeit behandelt werden. Die Privatschulen find außerdem der immer mehr brudenben faatlichen Inspektion untergeordnet, doch hat die Regierung kein Interesse, diese Schulen zu schließen, weil sie dadurch in die schwierige Lage geraten murbe, die vielen Taufende Schuler der Brivatschulen an den Staatsichulen unterzubringen. Wie an der Univerfitat ift an den Staatsmitteliculen ber Religionsunterricht ausgeschloffen, aber auch für biefe Schüler bestehen Rlubs und Bereine, mo fie religiofe Bilbung erhalten konnen. Der Elementarunterricht war bis jum Gefet vom 4. Juni 1911 ben Gemeinden überlaffen, aber icon langft hatte man die Abficht, ihn den Gemeinden zu entziehen und dem Staate zu übertragen, um mit besto größerer Energie auf die Richtung der Elementaricule einwirten zu konnen. Der erfte Schritt murbe icon getan. Die Schu-Ien der meiften Rommunen find von den neuen Proving-Direttionen ab-Diefe bestehen aus einem Schulrate und aus Abgeordneten, die teils fest angestellte, teils bon ben Gemeinden gemählte Mitglieber find. Die Logen hoffen, auf diese Weise nach und nach die Boltsschulen gu erobern und aus ihnen eine Waffe ihrer antidriftlichen Propaganda ju Diefer Plan wird von der Organisation der Rormalschulen, wo die fünftigen Bolfsichullehrer herangebildet werden, begunftigt. Die Normalichulen find nämlich gang bom Staate abhängig, und ihre philofophische und pabagogische Richtung fteht im offenen Widerspruch gur driftlichen Lehre. Seit turgem haben bie Familienvater eine rege Agitation jur Berteidigung ber driftlichen Moral eingeleitet. enische katholische Bolksverein hat sich besonders eifrig in dieser Richtung bemüht, indem er eigene Setretariate zu diesem Amed in allen Provingen fouf. Die fiebente fogiale Boche, vom Boltsverein organifiert, wird

bieses Jahr ausschließlich der Schulsache gewidmet sein. Wir stehen vor den letzen irrsinnigen Versuchen unserer Gegner; man möchte in der menschlichen Seele jeden Keim des Guten zerstoren, im Geiste des Kinsdes jeden Funken der ewigen Wahrheit auslöschen. Man wünscht nicht, daß die neue Generation Gott hasse, denn der Haß wäre eine Bekräftigung seiner Existenz; man will, daß Gott nicht gekannt sei. Mit dankerfüllter Seele verbeuge ich mich vor dem Zeichen des Heils, das die Vorsehung uns geben wollte. Nit Freuden begrüße ich das glückliche Jusammentressen dieses ersten internationalen Kongresses sür christliche Erziehung mit dem Eucharistischen Kongres, dei dem Abgeordnete aller Nationen und Völker der ganzen Erde den Namen und die Herrelichteit des Heilandes Jesus Christus seiern.

9. Belgien. Direktor Dr. A. Roegers (Gent) schilderte in lebhafter Beise in französischer Sprache die Schulverhältnisse Belgiens. Unter den Hochschulen nimmt die freie katholische Universität in Löwen eine zentrale Stelle ein. Sie umfaßt alle Wissenszweige und wird von den Belgiern mit besonderer Vorliebe besucht. Ihr Gegenstück, die freie liberale Universität in Brüssel, ist ihr gegenüber bedeutungslos. Außerdem gibt es noch zwei staatliche Universitäten, deren Hörer zum großen Teile ebenfalls gute Katholiken sind. Ferner gibt es in Belgien einzelne Fakultäten (College Notre Dame in Namur u. a.), fernere höhere Handelsschulen usw. Die katholische Studentenschaft hat auf das ganze diffentliche Leben einen großen Einsluß. Die Prieskerseminare sind bisschlich.

Wie das ganze Schulwesen Belgiens steht auch die Mittelschule unter sast schrankenloser Lehr= und Lernfreiheit. Auf der Mittelstuse unterscheidet man wieder freie, von Zesuiten oder anderen katholischen Schulorden geleitete Schulen und die Staatsschulen. Jene werden völlig von den Katholiken erhalten. Großes Gewicht wird in Belgien auf die Familienerziehung gelegt. Zu diesem Zwecke wird die Lige de l'éducation familiale gegründet, die, ähnlich unseren Elternabenden, Konferenzen veranstaltet. In den Staatsschulen ist zwar Religionsunterricht eingessührt, der Vater oder Vormund hat aber das Recht, sein Kind davon dispensieren zu lassen.

Die Elementarschulen zerfallen in Belgien in drei Gruppen, in die Kommunalschulen, die übernommenen Schulen (Ecoles adoptées) und in die Ecoles adoptables oder subsidiées. Die ersten sind Gemeindeschulen, die zweiten von der Gemeinde übernommene, die dritten endlich solche Privatschulen, die zwar alle Bedingungen für die Uebernahme erfüllen, aber von Privatpersonen erhalten werden.

Die Aufsicht über den Boltsschulunterricht führt das Comité scolaire, dessen Seele gewöhnlich der Ortspfarrer ist. Der Religionsunterzricht ist überall obligatorisch, aber leider besteht auch hier das Recht der Dispensation. So zerfallen die Schulen in konfessionelle und neutrale, und zwar genügt die Dispensation einiger weniger Schüler vom Religionsunterricht, um die Schule neutral zu erklären, welcher Gruppe sie immer angehören mag.

Das ist nun das schreiendste Unrecht, das den Katholiken durch das bestehende Schulgesetz zugefügt wird, wenn sie nicht einmal jene Schulen, die sie völlig aus eigenen Mitteln erhalten, beaufsichtigen dürsen. Es geht nun ihr fester Entschluß dahin, zu erreichen, daß der Staat ebenso, wie er neutrale Schulen erhält, auch katholisch konfessionelle Unterrichtsanstalten übernehme, da die Katholiken ja doch die erdrückende Mehrheit bilden und weit mehr Steuern zahlen als ihre Gegner.

Nachdem sich der laute Beifall gelegt hatte, überbrachte der Redner auch noch der Versammlung in flämischer Sprache die Gruße der Flamen, was freudig aufgenommen wurde.

10. Mordamerika. Den von Univerfitateprofeffor Dr. Ch. Dlad. fan ichriftlich erstatteten Bericht über bas Bildungswesen ber Bereinigten Staaten von Nordamerita brachte Lehrer Redl gur Berlefung. Referate ift folgendes ju entnehmen: Die ftaatlichen Unstalten find von ben Brivatichulen icharf getrennt. Die ersteren find öffentlich und unentgeltlich. Die Schulen verhalten fich bem Religionsunterricht gegenüber vollständig neutral. Die fatholischen Schulen gehören zu den Bri-Von ben 15 Millionen Ratholifen der Bereinigten Staaten vaticulen. besuchen etwa 11/2 Millionen katholische Kinder die Elementarschule. Den tatholifden Gesellichaften mird es jedoch ichwer gemacht, mit ben ftaatlichen Schulen zu tonfurrieren, ba die Regierung an den Besuch der ftaatlichen Bolteschulen gablreiche Borteile knupft. Das öffentliche Schulprogramm hat eine rein unterrichtliche Farbung mit jedweder hintansetzung bes erziehlichen Momentes. Bezüglich ber Sochschulen find die Ratholifen feineswegs in einer besonders glanzenden Lage. der Schulen fteht in teinem Berhaltnis zu dem Bedarf. nischen Symnafien find autonome Unftalten mit einem vierjährigen Rurs, die fich an die höheren Schulen anschliegen. Bon den tatholifden Gymnafien und Atademien find gut ein Fünftel Benfionate. Der Lehrtorper ift ausschließlich aus Mitgliedern religiöser Benoffenschaften ausammengefett. Die Priefterseminarien find sowohl Ginrichtungen ber Diogefen als auch von Rloftern. Sinfictlich ber Universitäten unterscheibet man zwei Thpen: die eine Art hat fich ftufenmäßig aus dem Symnafium

entwickelt. Ihre Disziplinen sind Jus, Medizin, Philosophie und Naturwissenschaften. Die andere Art, die später entstand, war vom Anfang an nur für solche berechnet, die ihre Universitätsstudien vollendet haben. Zweck der zweiten Art ist die Heranbildung zur wirtschaftlichen Forschung. Der Vortrag beleuchtete schließlich noch die Stellung des Staates zu den Erziehungsfragen.

11. Großbritanien und Irland. Ueber die Schulverhältniffe bes vereinigten Konigreiches Großbritanien und Irland hatte Univerfitatsprofeffor Dr. G. Madfan, bergeit an ber Gregorianischen Universität in Rom ein Referat in englischer Sprache vorgelegt, das vom Prafibenten Rettor Brud (Bochum) überfest murbe und in folgende Cake jufammengefaßt werden tann: Die Schulverhältniffe Englands und Schottlands weisen eine große Achnlichkeit auf; eine große Abweichung bavon zeigt Irland. Seit Ottober 1908 forgt ber Staat für die Bedürfniffe ber Ratholiken in Irland in bezug auf die hohere Ausbildung. biefes neue Befet haben die Ratholifen an ben Universitäten Belegenheit genug, um eine icone Ausbildung anftreben gu tonnen ohne jede Befahr für ihren Glauben. — 3m allgemeinen zeigen die Mittelfculen Irlande eine weitgebende Unabhangigfeit, falle fie feine Unterftutung bom Staate verlangen. 3m anderen Falle jedoch behalt fich der Staat einen Ginfluß vor. Das gange Mittelschulmefen ist konfessionell. tatholischen Mittelfchulen gerfallen in zwei Gruppen, in Diogefen-Unftalten und in folche, welche den religiöfen Orden angehoren. Die Unterftutung des Staates tommt nur folden Schulen zu, welche fich jedes tonfeffionellen Charatters entfleiden. Darum murben Subventionen von ben Ratholifen lange Beit hindurch gurudgewiesen. Bezuglich der Glementariculen fteht es weit ungunftiger als hinfictlich ber beiben früher genannten Typen. In Irland verwaltet hauptfächlich bas Botsichulwesen die oberfte Unterrichtsbehörde, die aus 10 katholischen und 10 protestantischen Mitgliedern besteht. Die Boltsichulen tragen bem Befete nach zwar simultanen Charafter, doch murbe bas in Irland bant bem Widerstand ber Bischöfe niemals erreicht. Der Unterricht in ben weltlichen Gegenständen ift allerdings vollfommen neutral; dementspredend find auch die Schulbucher in religiöfer und nationaler Sinfict Die tatholischen Bolteschulen Englands mußten volltommen farblos. bis 1870 von den Ratholifen allein erhalten werden. Gine Unterftutung bon seite des Staates fand nicht ftatt. Seither erhalten die Ratholiten auch Staatsbeitrage, aber hunderttaufende von Rindern find in diefer Beit berloren gegangen, weil es an dem nötigen tatholischen Schulunterricht fehlte. Die nunmehr eingetretene Befferung in Diefer Binficht ift vor allem das Berdienst des befannten Rardinals Manning. (Schluß folat.)